



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der ... Teil|| aller Bücher vnd Schrifften des|| thewren/ seligen Mans Doct. Mart. Lutheri

Vom XXVIII. jar an/ bis auffs XXX. Ausgenomen etliche wenig Stück/ so zu
ende des dritten Teils gesetzt sind

Luther, Martin

1566

VD16 ZV 10108

Vorrede D. M. L. auff des Herrn Licentiaten Klingenbeil von der Priester
Ehe etc.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37065

Vorrede D. M. L. auff das Büch. H. L. Klingebell etc.
det/ Vnd wo ein jgliche Stad irer Armen also warneme/ Were
solcher Büberey bald gesteuert vnd gewehret. Ich bin selbs diese
jar her so beschiffen vnd versucht von solchen Landstreichern
vnd Zungendreschern/ mehr denn ich bekennen wil. Darumb sey
gewarnet/ wer gewarnet sein wil/ Vnd thue seinem Nehesten
guts/ nach Christlicher lieb/ art vnd gebot. Das helff vns Gott.
A M E N.

Vorrede D. M. L. auff das
Büchlin Herrn Licentiaten Klingenbell/ vnder
Priester Ehe/ darin Er gedencet der Kirchen Reformation
Die er von Gottes gnaden/ durch die Lere des
Euangelij angericht vnd gemacht hat.

Anno M. D. XXVIII

Es mus mich ein mal rhümen/ Denn
ich habe mich lange nicht gerhümet. Man hat lange
nach ein Concilio geschrien/ Dadurch die Kirche refor-
mirt würde/ Ich meine ja/ ich habe ein Concilium an-
gericht/ vnd Reformation gemacht/ Das den Papisten
die Ohren klingen vnd das Dertz bersten wil für großer
Bosheit/ Denn ich halts fürwar/ Das/ wenn gleich
der Papsst sol ein gemein Concilium halten/ Es würde nicht so viel böse-
nen ausgericht werden.

Christlich hab ich die Papisten in die Bücher gejagt/ sonderlich
in die Schrifft/ Vnd den Deiden/ Aristotelem/ vnd die Summisten
samt den Sophisten/ mit irem *Sententiarum* vom Platz getrieben/ Das
sie weder auff der Cantzel/ noch in Schulen/ so regiren vnd leren/ Wie
sie zuuor gethan haben/ Welchs ich achte/ das kein Concilium
vermocht.

Vm andern/ Habe ich ja das grosse Geyrenge vnd Jar-
marckt des verfürischen Ablass stiller gemacht/ Welchs kein Concilium
umhett dürffen anrüren.

Vm dritten/ Denn Walsarten vnd Geldteufeln/ fast die
Strassen gelegt. So hoffe ich auch/ der Klöster vnd Stifte solle bins-
furt ein masse werden/ Vnd viel ander grosse Stücke mehr/ Welche
die Papisten müssen faren/ fallen/ vnd ligen lassen/ Darüber sie nicht
vnbillich so toben vnd wüten/ Vndanck solten sie auch haben/ Wo
sie mit

sie mir on ursach seind weren/ Ich habß redlich verdienet/ Gott sey lob/ Amen.

Widerumb hab ich auff vnser seiten/ von Gottes gnaden/ so viel ausgericht/ Das/ Gott lob/ jzt ein Knab oder Meidlin von fünffzehen jaren/mehr weis in Christlicher lere/ denn zuuor alle Hoheschulen vnd Doctores gewusst haben. Denn es ist ja der rechte Catechismus bey vnserm Deufflin/wider auff der Bahn/ Nemlich/ die zehen Gebot/ der Glaube/ das Vater vnser/ Was die Buße/ Tauffe/ Gebet/ Creutz/ Leben/ Sterben/ vnd das Sacrament des Altars sey/ Ober das/ was die Ehe/ die weltliche Oberkeit/ was Vater vnd Mutter/ Weib vnd Kind/ Man vnd Son/ Knecht vnd Magd/ Vnd in Summa/ alle Stende der Welt hab ich/ von Gottes gnaden/ zu gutem Gewissen vnd Ordnung bracht/ Das ein jglicher weis/ wie er * lebt/ vnd wie er in seinem Stande Gott dienen solle/ Vnd ist nicht geringe Frucht/ Friede/ vnd Tugend erfolgt bey denen/ die es angenommen. Welcher Stück keins noch nie kein Stiff/ Kloster/ Hoheschule/ oder Pfarrhe/ recht geleret haben/ Wie das am tage mit jren Büchern vnd Predigten zu bezugen ist.

*
leben.

In viel mehr haben sie das Widerspiel geleret/ Also/ das sie auch aus den geboten Christi/ Mattheis. Rehte gemacht/ vnd in Summa eitel Menschen stende vnd werck geleret haben/ Den Glanzen verdrückt/ Weltliche Oberkeit vnd Ehestand verkleinet/ vnd vernicht/ vnd der Grewel viel mehr/ Ja auff den heutigen tag noch nichts von solchen Christlichen vnd nötigen Artikeln oder Catechismus wissen zu reden.

Und halts noch gewislich dafür. Wenn man die Papisten/sonderlich/ so jzt mit schreiben fast plerren/ alle in einen Dauffen keltert/ darnach schmelzet/ vnd siebenmal distillirt/ So solte nicht ein vierteil Zungen draus gebracht werden/ Die solcher Artikel einen köndte recht leren/ Vnd aus alle jrer Lere nicht so viel finden/ Wie sich für Gott ein Knecht gegen seinem Herrn/ ein Magd gegen jrer Frawen halten solt/ Schweige denn/ wie sich ein Fürst oder Herr gegen seine Vnterthanen halten solt/ Des mir sie auch zeugen müssen/ das sie solchs nimer von jnen hören.

So gantz vnd gar/ ist ein Bapstefel aus dem Volck worden/ Das sie Esel sind/ vnd Esel bleiben müssen/ Man sie de/ brate/ schinde/ kere/ giesse/ blewe/ breche/ wende sie/ wie man wil oder kan/ Allein den Luther können sie schelten/ Das ist die Kunst gantz vnd gar/ Wer das thut/ Der ist ein Doctor/Poet/ vnd aller Kunst Meister/ bey jrem Dauffen.

Weil ich sie denn nu habe in die Schrift geiaat/ Vnd können doch dieselbigen nicht verstehen noch handeln/ Hilff Gott/ welcher ein wild wüß geplerr vnd geschrey hab ich damit angericht. Die beu-
Sss iij
let einer

Vorrede D. M. L. auff dz Büch. H. L. Klingebell etc.

let einer von einer gestalt des Sacraments/ Da löret der ander wider der Geislichen Ehe/ Die billet einer von der Messe/ Die kreischet der ander von guten Wercken/ Dort murret einer von Kloster gelübden/ Da brummet einer von der Heiligen dienst.

Symma/ Es ist des Luthers Reformation/ Der hat ein seltzam Gejecht angericht/ Vnd solche E selstöpffe in die Schrift gejezt/ Gleich/ als wenn einer hette mancherley Thier in einen Thiergarten gebracht.

Die billet Doctor Cocles wie ein Dünd/ Dort kreischet Brand von Bern/ wie ein Fuchs/ Der Lestprediger zu Leiptzig heulit wie ein Wolff/ Cuntz Doctor Wimpina/ Fröchtzet wie ein grunzende Sau/ Vnd ist des Unziessers so mancherley gedöne vnd geschrey vnterwunder/ Das mich meins Gejegts schier gerewet hat/ So ich mercke/ Das nichts vberall hilfft/ das sie in die Schrift gesagt sind. Es wil doch Zeit von art nicht lassen/ noch der Vogel anders singen/ denn im der Schnabel gewachsen ist. Sie sollen in der Schrift sein/ vnd können doch nicht damit vmbgehen/ Es möcht mich jres jamers schier selbs erbarmen.

So viel Büchlin hab ich geschriben/ Vnd ist nicht Einer funden/ Der mir richtig auff dieselbigen antworte/ Jederman leßt stehen/ das ich dringe/ Vnd leret mich dieweil anders/ das ich zuvor wol weis/ Nemlich/ menschliche Gebot/ Das siemich gleich faul vnd sicher gemacht haben/ Vnd mus jr gelöhr vnd geschrey lassen für vbergehen.

Als dieser Ursache hab ich mir gefallen lassen/ dis Büchlin des würdigen Herrn Licentiaten Stephan Klingebell auszulassen/ Darin er von der Pfaffen Ehe/ wider solch Unziesser schreibet/ Nicht allein darumb/ Das es ist wol in der Schrift gegründet/ Sondern auch mit den Bestlichen Rechten/ vnd der Veter Sprüche/ fein vnd wol gerüft ist/ Vnd doch mein Ungeziesser vnd wüst gejezt/ wolte sein eigen Geheule/ vnd Gedöne verstehen.

S. Cyprian. **D**enn das kan ja die Welt nicht leugnen/ Das die Apostel vnd alten Bischone sind Ehelich gewesen/ Vnd viel alter Canones solche Ehe bestettigen. So treis man ja auch wol/ das S. Cyprian (welcher mehr Geists vnd Heiligkeit in einem Har hatte/ denn alle Papisten haben in jrem ganzen Leben vnd Wesen) auch den Diacenen/ so Keuschheit gelobt hatten/ ffzur Ehe zu greiffen/ nicht allein erleubet/ Sondern auch riete/ Auff das sie der Unkeuschheit sehr liglich sicher weren.

S. Augustin. **S**o stehet im geislichen Recht. *Distinct. 27. C. Quidam.* Das S. Augustin spricht durre also/ Etliche sprechen/ das es Ehebrecher

brecher sind / Die nach dem Gelübde der Keuschheit freyen. Ich aber spreche / Das die schwerlich sündigen / So solche von einander scheiden. Aus diesem Spruch kan man wol mercken / Was S. Augustinus zu damal von dem Gelübde vnd ehelichem Leben gehalten habe / Ob gleich hernach solcher Spruch hat müssen dem Pappst weichen.

Es spricht da selbs Pappst Martinus. C. Diaconus / Wo ein Diacon wil absteigen von seinem Ampt vnd freyen / Der mag thun / Vnd gibt solchen Grund zu antwort / Denn (spricht er) ob er gleich zur zeit / da er geweihet war / Keuschheit gelobt hat / So ist doch das Sacrament der Ehe so krefftig / Das solche Ehe nicht kan gescheiden werden / Ob gleich das Gelübde verbrochen wird. Ich meine aus solchem Text sol ja klarlich zu verstehen sein / Das die Alten mehr vom ehelichen Stande / denn von dem Gelübde der Keuschheit / gehalten / Vnd nicht die Ehe vnbs Gelübde willen (wie jtz geschicht) sondern die Gelübde vmb der Ehe willen / zu rissen haben.

Die Alten habē mehr vom ehelichen Stande / denn vom Gelübde der Keuschheit gehalten.

Ja solchs weis der Pappst auch wol / vnd thuts auch / Denn er hat offte Mönche vnd Nonnen aus dem Kloster genomen / vnd zur Ehe lassen komen / Wie wir das in den Historien lesen / Also / das die Pappisten sampt irem Heubt selbs nicht vnrecht halten / das sie Geistlichen verehelichen / Der Pappst würde es freilich sonst nicht thun / Darumb kan es auch ir ernst nicht sein / das sie also dawider toben vnd wüthen.

Wen das haben sie daran / Das sie nur Ursach suchen wider vns zu liegen / vnd den gemeinen Man zu betriegen / Ob sie es wol anders wissen / Vnd ist dieses das ende vom Liede / Wenn sie es theten oder erlaubten / So were es recht / Aber weil wirs thun vnd erlauben / So ist vnrecht / Daraus du siehest / wie sie die Wahrheit suchen / vnd das Recht lieben / Nemlich ir eigen Tyranny / vnd der armen Gewisfen gefengnis. Es sind doch Buben in der Daut / Vnd alle die es mit ihnen wissentlich vnd mutwilliglich halten. Da hastu den Grund / Warum sie so fast wider vnser Ehe streben / Nemlich / iren verzweimelten boshaftigen Mutwillen / vnd nichts anders.

Als mercke auch dabey / Das sie nicht allein die vnschuldigen Ehe der Vnsern lestern vnd schenden / Sondern auch so züchtiglich schweigen / die allersehendlichsten Durentreiber / vnd öffentlich Ehebrecher vnd Frauenrenner vnd Megdeschender / So sie selbs vnternander sind / Das ir vnverschampten Sünden geschrey Himel vnd Erden füllet. Die ist kein Cocles / kein Brand / nicht ein Pappst / ber da wider mucket.

Es gemanet mich solcher vnverschampten Buben / Gleich als wenn ein grober Venspiegel mitten auff dem Marckt für jederman sich auffhübe / Vnd seinen Mist machte / vnd zeiget dierweil auff ein Haus / Da ein Kind mit zucht vnd heimlich / seine not ausspricht. Vnd meinet damit sich zu beschonen vnd jederman des Kindes

Kindes

Antwort vnd bericht D. M. L.

Kindes zu lachen bewegen. Solt man solchen Schelmen nicht mit Dunden ausbetzen/oder mit Ruten ansleuchten/

EBen so thun meine Papisten auch/Sie machen iren Vnflat in allerley Vnkeuscheit für aller Welt auff's schendlichst / vnd ergerlichst / Vnd zeigen darnach auff der Pfaffen Ehe / So sich mit Büchsen vnd in der stille zu einem Weibe halten/Meinen gleichwol/sie wollen damit iren gewolichen Vnflat der Lurerey vnd Vüberey bedecken. Ah las sie faren / die verblendten Blindenleiter/Es ist Gottes Zorn vber sie komen / bis ans ende/Das sie nichts mehr sehen sollen.

WIr haben die Schrifft für vns/Dazu der alten Peter Sprüche/Vnd der vorigen Kirchen gesetzte/Dazu des Papis selbs eigenen Branch/Da bleiben wir bey / Sie aber haben etlicher Peter Gegensprüche/newe Canones vnd iren eigen mutwillen / on alle Schrifft / vnd wort Gottes/Da mügen sie auch bey bleiben/Sind wir Ketzer/So sind sie noch grösser Ketzer. Christus aber wird des alles wol Richter sein/AMEN.

Antwort vnd bericht D. M. L. auff ein Ehesach.

QVidam copulatus publice in facie Ecclesia cum Virgine, cum qua ante a contraxerat sponsalia, presente affinitate, Antequam autem cognouit eam, certior factus à dignis fide personis, eam esse corruptam ab alio, antequam cum illa sponsalia contraxisset, querit igitur, num eam dimittere debeat.

Respondet D. M. Luth.

Wad vnd Friede in Christo/Gestrenger vnsrer lieber Herr vnd Freund / Es ist mir leide / das die Sache noch also henget. Denn ich hette gehofft/es solt lang ein öffentlich scheiden geschehen sein / Weil ichs nicht anders verstund / denn es würden die Zeugen/so das Geschrey ausbracht / frey öffentlich bekand sein/gegen der Freundschaft vnd vnternander. Tu es aber im finstern wil bleiben / vnd nicht an tag komen/Wil hierin schwer zu raten sein/Denn da ist/zum ersten ein öffentlich Verlöbnis vñ vertrawung/welchs nms widerumb öffentlich gescheiden sein / Oder die Jungfraw behelt recht / den Gesellen vmb die Ehe zu foddern.

Im andern/Geschehe dem Gesellen auch vnrecht / Vnd ist nicht schuldig für Gott / die Jungfraw zu behalten/Wo das war ist/so gienbwürdige Leute von jr zeugen / Denn er findet nicht/was er gesucht hat etc. Zum dritten/sind die alle zu mal schuldig / für Gott vnd für der Welt/So den Gesellen mit solchem frem zeugen abgeschreckt / Vnd die Jungfraw ins Geschrey gebracht haben / solchs öffentlich zu bekennen/Vnd wie recht ist/bey zubringen. Wo nicht / So sind sie für Gott